

„Schlacht“ um den Thalerhof

■ Schon bei der Draken-Stationierung anno 1985 war es am Thalerhof zu heftigen Protesten gekommen. Jetzt ist der Militärflughafen wieder heiß umkämpft. Wird er geschlossen? Oder zum Nato-Stützpunkt ausgebaut? Letzteres ist auf Grund eines neuen Gesetzes nicht mehr ausgeschlossen.

„Truppenaufenthaltsgesetz“ nennt sich ein Papier, das bereits als Regierungsvorlage im Umlauf ist und schon bald von der Bundesregierung beschlossen werden dürfte. In den Erläuterungen wird es ausdrücklich als „eigenes Gesetz über das Überqueren der Grenze zum österreichischen Hoheitsgebiet und den Aufenthalt auf diesem durch aus-

■ Nato-Flieger am Thalerhof rechtlich möglich

ländische Truppen samt diesen angehörendes Personal“ definiert. Im Klartext: Der Aufenthalt ausländischer Soldaten auf österreichischem Gebiet wird dadurch möglich, wenn auch nur unter bestimmten Voraussetzun-



Der Militärflughafen Thalerhof (vorne links), versteckt hinter dem Wäldchen: Aufwertung oder Schließung lauten die Perspektiven für die Zukunft.

gen. „Thalerhof-Kämpfer“ Abgeordneter Günther Kräuter, der schon seit Wochen fordert, den Militärflughafen Thalerhof zu schließen, interpretiert den

Gesetzesentwurf ebenfalls in diese Richtung: „Die Stationierung von Nato-Bombern auf dem Thalerhof ist rechtlich nicht mehr ausgeschlossen.“

Immer wieder kommt es vor, dass die Nato Stützpunkte für ihre Operationen braucht – erst jüngst musste Ungarn als Abflugbasis im Kosovokrieg herhalten. Warum also nicht auch der Militärflughafen Graz-Thalerhof, der für Ein-

■ 800 ausländische Soldaten vor Graz?

sätze auf dem Balkan, im Nahen Osten oder in der ehemaligen Sowjetunion sicherlich ein ausgezeichnete strategischer Stützpunkt wäre? Für diesen Fall ergäbe sich laut Berechnungen von Militärexperten vor den Toren von Graz folgendes Szenario: Bei der Stationierung nur eines Geschwaders, bestehend aus drei Staffeln Jagdbombern, wären plötzlich bis zu 800 ausländische Soldaten im Land! Der Pilot allein genügt ja nicht, um den Flieger bereit für den Einsatz zu

machen, werden acht bis neun Personen benötigt.

Die bevorstehende Ablöse der Draken, aber auch diverse Spekulationen bezüglich einer Standortbereinigung österreichischer Militärflughäfen nahmen Nationalratsabgeordneter Kräuter (SPÖ) und seine Kollegin im Steiermärkischen Landtag Uschi Lackner zum Anlass, überhaupt eine Schließung des militärischen Teils des Thalerhofs zu fordern. Mittlerweile werden auch (zumindest die SPÖ-nahen) Gemeinden von Graz-Umgebung gegen den Militärflughafen mobilisiert.

Offiziell ist derzeit aber nur folgendes: „Es wird nicht an eine Schließung des Thalerhofs gedacht“, erklärte Hauptmann Andreas Rast von der Pressestelle des Bundesheers auf Anfrage des STADTjournals. Gleichzeitig bestätigte Rast aber auch, dass erst nach einer Entscheidung über die Draken-Nachfol-

ge geklärt wird, wie die weitere Strukturierung der österreichischen Luftwaffe aussehen wird. Das heißt also, erst wenn man weiß, welcher Flieger in welcher Anzahl angekauft wird, weiß man auch, welche österreichischen Militärflughäfen bestehen bleiben und welche geschlossen werden.

Natürlich stellt der Militärhorst auch einen Wirtschaftsfaktor in der Region dar. 180 militärische und zivile Menschen finden dort Arbeit. Dazu kommen Aufträge für Zulieferbetriebe in der Region: Allein die Küche kaufte im Vorjahr um 3,6 Millionen Schilling ein, die Betriebskosten beliefen sich auf rund 4 Millionen Schilling. Das, so Kräuter, könne locker kompensiert werden, denn der Raum südlich von Graz sollte nach der Absiedelung des Militärflughafens als Standort für Betriebsansiedelungen umso interessanter werden.

Reinhard Czar